Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich 2 Mark. Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches 2 Mark 50 Pfg.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 192. Donnerstag, den 17. August 1893.

Deutsches Reich.

Der Kaiser empfing am Montag Abend den Abtheilungschef im Militärkabinet, Obersten v. Lippe, und gewährte dem Reichskanzler Grafen Caprivi den erbetenen Immediatvortrag. Zur Abendtafel waren beehrt worden mit Einladungen: der Reichskanzler mit seinem Adjutanten, der deutsche Botschafter in Konstantinopel, Fürst Radolin, Oberst von Lippe. Am Dienstag Morgen ritt der Kaiser vom Schlosse nach dem Tempelhofer Felde und nahm daselbst die Herbstparade über die Truppen des Gardekorps ab. Im Anschluß hieran nahm der Monarch militärische Meldungen entgegen. — Prinz Friedrich Leopold fuhr am Dienstag Morgen zu Wagen von seinem Palais nach der Dragonerkaserne und stieg dort zu Pferde, um die Führung des Regiments Gardes du Corps zur Parade zu übernehmen.

Kaiserliche Kabinetsordre. Das „Armee-Verordnungsblatt“ bringt eine vom 11. d. M. datirte kaiserliche Kabinetsordre, durch welche über die durch das Militärgesetz bedingten Formations- 2c. Aenderungen, die Entlassung der Reservisten und Einstellung der Rekruten spezielle Verfügung getroffen wird.

Der Präsident des Reichsbank-Direktoriums, Dr. Koch, ist vom Kaiser zum Wirkl. Geh. Rath mit dem Prädikat Exzellenz ernannt worden.

Die dänische Sprachenfrage. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „In der Presse ist letzthin wiederholt die Rede davon gewesen, die kgl. Staatsregierung beabsichtige, die Anweisung des Oberpräsidenten von Schleswig-Holstein vom 18. Dezember 1888 betr. die dänische Sprachenfrage ganz oder theilweise aufzuheben. Eine solche Absicht liegt, wie wir erfahren, der kgl. Staatsregierung durchaus fern. Wenn einzelne Blätter mit einem Massenaustritt aus der Landeskirche in Nordschleswig drohen, so darf dies in die Rubrik des blinden Lärmmachens verwiesen werden.“

In dem Befinden des Herzogs Ernst von Sachsen-Koburg-Gotha ist nach dem neuesten Bulletin keine Aenderung eingetreten. Obgleich das Befinden seit Montag etwas besser ist, erregt es noch schwere Besorgnisse. In allen Landeskirchen fand Fürbitte statt.

Der preußische Handelsminister hat wegen Freihafenprojekte (es werden zunächst Danzig und Stettin genannt) eine Konferenz der Behörden der Ostseestädte nach Berlin einberufen.

Eine eigenartige Ovation wurde dem Kaiser bei der Rückkehr vom Paradefeld an der Ecke der Friedrich- und der Taubenstraße in Berlin vom „hohen Balkon“ des Patzenhofer Bierausschanks aus wiederum entgegengebracht. Dort saßen auf der Gallerie dichtgedrängt schöne Frauen und jugendliche Mädchengestalten, die in dem Augenblick, als der Kaiser die Stelle passirte, kleine Fähnchen in deutschen, österreichischen und italienischen Farben schwenkten. Da gleichzeitig über hundert dieser Fähnchen in den Farben des Dreibundes aufflatterten, war der Anblick ein ganz fesselnder und überraschender. Die Ovation wurde vom Kaiser mit freundlicher Aufmerksamkeit wahrgenommen.

Kaiser Wilhelm wird, nach der „Köln. Ztg.“, bei seinem Besuch der ungarischen Manöver weder in Pest, noch in Wien Aufenthalt nehmen. Der Kaiser trifft am 17. September zu den Manövern ein und fährt nach Schluß der viertägigen Uebungen mit Kaiser Franz Joseph zu den Hirschjagden in des Erzherzogs Albrecht Herrschaft Bellye, von wo er direkt heimkehrt. Ob er bei der Rückfahrt in Wien am 26. unmittelbar durchreist oder einige Stunden zum Essen in Schönbrunn verweilt, steht noch nicht fest.

Die letzte Lebensmittelpreistabelle zeigt, daß im Juli d. J. die Getreidepreise bis auf den erheblich gestiegenen Haferpreis nur geringe Veränderungen erlitten haben; der Preis der Kartoffeln ist stark gestiegen und der Heupreis hat an vielen Orten eine ganz beispiellose Höhe erreicht; die Fleischpreise sind nur an einzelnen Orten, besonders im Westen, zurückgegangen.

Neue Uniformirung. Eine Probe-Uniformirung hat das 35. Infanterie-Regiment durchzumachen. Es sind dort für Unteroffiziere und Mannschaften blaue Blousen eingeführt, die der leichten österreichischen Militärkleidung sehr ähnlich sind. Die Abzeichen befinden sich beim preußischen Militär durch Litzen und Tressen auf den Aermeln, während sie bei den österreichischen Truppentheilen durch Sterne am Kragen angezeigt werden.

Neue Forts in den Reichslanden. Nach Mittheilungen des „l'Avenir français“ geht die deutsche Armeeverwaltung damit um, noch in diesem Jahre den Bau von drei detachirten Forts bei Molsheim in Elsaß-Lothringen zu beginnen. Molsheim hatte bisher noch keine Befestigungen. Der Zweck dieser Forts würde dann in einer Sperrung der Straße St. Dié-Straßburg und zugleich in einer Deckung der Eisenbahnlinie Straßburg-Avricourt gegen französische Angriffe von der Grenze bestehen. Der Brückenkopf von Neu-Breisach ist nunmehr vollendet.

Nach Hunderten von Millionen sind die Verluste zu berechnen, die im Laufe der Zeit das deutsche Volkskapital aus den mehr oder minder verhüllten Zahlungseinstellungen Argentiniens, Portugals und Griechenlands erlitten hat; denn von deutschen Bankhäusern waren für nicht weniger als 1300 Millionen Mark Papiere dieser Staaten im Nennwerth übernommen und zum größten Theil auf den deutschen Geldmarkt gebracht worden, und es sanken seither die unverhältnißmäßig hohen Emissionskurse durchschnittlich um mehr als 50 %. In die Fußtapfen dieser überschuldeten und nicht mehr zahlungsfähigen Staaten wird nunmehr, wie wir wiederholt berichtet haben, in absehbarer Zeit die Republik Mexiko treten. An der Börse in Berlin will man's zwar noch nicht recht wahr haben, aber selbst einige Börsenblätter gestehen diese betrübende Thatsache verblümt zu. Ein Berliner Bankhaus (Bleichröder) hat von der mexikanischen 6 proz. Staatsanleihe von 1890 für 122 Mark zu dem unglaublich hohen Kurse von 93¼ auf den deutschen Geldmarkt gebracht. In Folge dieser Nachrichten über die finanzielle Mißlage Mexikos und mit Rücksicht auf die voraussichtliche Zinsverkürzung — es handelt sich jetzt nicht mehr um das Ob, sondern nur noch um das Wie — sind bekanntlich die mexikanischen Staatspapiere um ca. 40 % gefallen, das bedeutet einen Verlust von annähernd 90 Millionen Mark für das deutschen Volkskapital, falls das Emissionshaus alle seine mexikanischen Papiere in Deutschland an den Mann gebracht hat, was allgemein angenommen wird.

Zum deutsch-russischen Zollkriege. Die Denkschrift des russischen Finanzministers über die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Deutschland und Rußland hat in Rußland selbst natürlich den günstigsten Eindruck gemacht und die Siegeszuversicht dort erhöht. In Deutschland legt man der Denkschrift wenig Bedeutung bei, es wird darin nur ausgeführt, daß Rußland durch das Vorgehen Deutschands zum Zollkriege gezwungen worden sei, und dann die große Friedensliebe des Zarenreiches betont. In Wirklichkeit dürfte der Verfasser der Denkschrift selbst die Lage nicht so rosig ansehen, wie er sie schildert. Er ist freilich heute noch ohne Zweifel fest entschlossen, den Kampf durchzuführen, aber er hält es bereits für dringend geboten, bei den russischen Landwirthen durch künstliche Mittel Stimmung zu machen, indem diesen vorgerechnet wird, daß der Ausfall des deutschen Getreidebezuges von Rußland im Verhältniß zu der ungeheuren Produktion dieses Reiches gar nicht ins Gewicht falle. Zugleich wird durch Ankäufe von russischen Banknoten der Rubelkurs gehoben, der infolgedessen an der Berliner Börse wesentlich höher steht als an der Petersburger. Mit diesem Manöver wird freilich noch ein anderer Zweck verfolgt als der, auf Rußland beruhigend, auf Deutschland verblüffend zu wirken; es soll nämlich in Frankreich das Terrain für die Aufnahme einer neuen russischen Anleihe — von der wir schon berichteten — vorbereitet werden. Dies macht ein rasches Einlenken Rußlands Deutschland gegenüber nicht ganz wahrscheinlich. Den Schein, daß Rußland in jeder Hinsicht sich selbst genüge, wird Herr Witte zunächst nicht zerstören wollen.

Die Wirkung der erhöhten Hafensteuer für deutsche Schiffe macht sich in den russischen Ostseehäfen, welche einen recht regen Handelsverkehr mit Deutschland unterhielten, bereits sehr fühlbar. Im Rigaer Hafen z. B. herrscht, wie Augenzeugen berichten, eine ganz unheimliche Feiertagsstille, nur hier und da sieht man noch einige Verladungsarbeiten verrichten, während sonst um diese Jahreszeit dort alles voll Leben und Bewegung war. Der ausländische Schiffsverkehr in russischen Häfen hatte indessen schon in den letzten Jahren überhaupt beträchtlich abgenommen; jetzt wird es noch ganz anders werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Der Erzbischof Zwerger in Graz und der Bischof Binder in St. Pölten sind gestorben. — Die Cholera macht in Galizien immer weitere Fortschritte. Die Blätter fordern die Aufhebung der Herbstmanöver.

Schweiz.

Auf dem gestern in Zürich eröffneten internationalen Eisenbaharbeiter-Kongreß sind vertreten: Holland, England, Oesterreich, Italien, Galizien und die Schweiz. Es wurde die Errichtung nationaler Sekretariate, welche in Verbindung mit dem internationalen Bureau stehen, ; beschlossen, ebenso die Gründung einer internationalen Hilfskasse die Or-

---

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands von Wilhelm Koch.

(12. Fortsetzung.)

Ein helles Roth färbte bei diesem Gedanken seine bleichen Wangen, — in demselben Augenblicke aber theilten sich die Damastportieren und der Stadthauptmann trat raschen Schrittes ein. Gurbinski verneigte sich.

Der General musterte mit scharfem Blicke das Haupt der Revolutionspartei, den Mann, dessen Leben ihm verfallen war, der es gewagt, das Volk gegen die Dynastie Romanow aufzuhetzen. So mag wohl eine Spinne mit lüsternem Blicke die Fliege betrachten, die sich in ihrem Netze gefangen, die ihr nicht mehr entrinnen kann, wie Rakow den Mann betrachtete, der vor ihm stand. Aber eine gewisse Enttäuschung verriethen die grauen, lauernden Augen und die Züge des Stadthauptmannes; er mochte sich die Person des Revolutionärs anders gedacht, in dessen ganzer Erscheinung den verkörperten Fanatismus vermuthet haben, und statt dessen fand er einen Mann, dessen Figur, Haltung und Auftreten einen angenehmen, gewinnenden Eindruck machte und der mit Ruhe abwartete, was der General ihm mitzutheilen habe.

Eine Handbewegung Rakow's lud Gurbinski ein, Platz zu nehmen, und während er sich selbst einen Sessel herbeizog und sich auf dessen Polsterlehne mit den Händen stützte, sagte er: „Sie sind Herr Feodor Gurbinski, Hilfsarbeiter im Handelsministerium?“

„Zu dienen, Exzellenz.“

„Eine recht sonderbare Angelegenheit hat mich veranlaßt, Sie zu mir zu bitten. Auch mag es Ihnen seltsam erscheinen, daß ich in derselben die Initiative ergreife; aber da Ihnen vielleicht bekannt sein wird, daß ich viele Worte und Umschweife nicht liebe, sondern ein Mann der raschen, energischen That bin, so findet das Seltsame seine genügende Erklärung. Zur Sache: Kennen Sie meine Tochter Valeska?“

Gurbinski verneigte sich.

„Könnten Sie sich entschließen, dieselbe zu heirathen?“

„Wie dürfte ich es wagen, Exzellenz —“

„Davon ist keine Rede. Meine Tochter liebt Sie!“

Gurbinski fuhr in die Höhe, er fühlte, wie ihm das Blut in die Wangen schoß und wie die brennenden Schläfen hämmerten.

„Bleiben Sie sitzen. Es ist, wie ich sage. Meine Tochter Valeska liebt Sie; sie hat es mir gestanden. Ich will nur das Glück meines Kindes; glaubt sie, mit Ihnen glücklich zu werden, wohlan, ich habe nichts dagegen. Als Beamter mag ich oft hart erscheinen, als Vater bin ich Gefühlsmensch. Sie selbst sind, wie ich weiß, ein Mann von Talent und können in kurzer Zeit Sekretär, Rath, Geheimrath werden, dafür werde ich sorgen. Also antworten Sie.“

„Exzellenz, ich bin so überrascht, erstaunt, —“

„Wollen Sie oder nicht?“ unterbrach ihn Rakow fast rauh, „ja oder nein!“

„Ich würde es mir selbstredend zur höchsten Ehre anrechnen, wenn die liebenswürdige Tochter Ew. Exzellenz mir die Hand reichen wollte.“

Gurbinski wählte, eingedenk der Warnung Valeska's, seine Worte mit Vorsicht; er durfte ja mit keiner Silbe verrathen, daß sie sich liebten.

„Gut, dann wäre die Sache abgemacht. Hoffentlich hat Valeska eine gute Wahl getroffen. Ich werde morgen die Verlobung publiziren; in den nächsten Tagen kann die Hochzeit stattfinden . . . Sie staunen? Weshalb? Ich liebe einen langen Brautstand nicht; mein Wahlspruch in allen Dingen heißt: schnell! Valeska sehnt sich danach die Ihrige zu werden. Hier meine Hand!“

Gurbinski hätte gewiß alle Ursache gehabt, in diesem Augenblicke, der seine kühnsten Hoffnungen krönte, hell aufzujubeln, und doch war es ihm, als die Fingerspitzen des Polizeimeisters seine Hand berührten, als habe er eine Schlange angefaßt.

„Für die nächsten vierzehn Tage entbinde ich Sie Ihres Dienstes im Ministerium“, fuhr Rakow fort; „als Gatte meiner Tochter werden Sie dasselbe nur als Rath wieder betreten Ist's Ihnen recht so?“

„Ich weiß nicht, womit ich soviel Güte verdient habe, Exzellenz, aber ich nehme sie dankbar an.“

„Danken Sie Ihrer Braut, die sogleich erscheinen wird. Heute Abend erwarte ich Sie zum Thee, um das Weitere zu besprechen.“

Der General grüßte mit der Hand und die Portière schloß sich hinter ihm; er schritt so schnell und geräuschlos davon wie er gekommen. Ein Lächeln der Befriedigung umspielte seine breiten Lippen, während er murmelte: „Je mehr ich den Burschen in Sicherheit wiege, um so besser geht er in die Falle; er scheint ein schlauer, geriebener Fuchs zu sein, der eine fabelhafte Selbstbeherrschung besitzt, denn selbst dieses außerordentliche Anerbieten brachte ihn nicht aus der Fassung; er diente mir nur mit nichtssagenden, alltäglichen Phrasen. Einen solch' gefährlichen Patron kann nur ich, der Chef der Geheimpolizei, fangen! Ha ha!“

Auf dem Flur trat ihm Valeska entgegen; der Vater hatte sie gebeten, ihren „zukünftigen Mann“ zu begrüßen und Valeska hatte ohne Widerrede eingewilligt, — jeder Trotz schien bei ihr gebrochen.

„Gurbinski erwartet Dich,“ sagte Rakow, „er ist von allem unterrichtet und glaubt, daß Du ihn liebst. Spiele Deine Rolle gut, Kind, es hängt alles davon ab.“

„So natürlich wie möglich, Papa.“

„Aber Du hast Dich ja geschmückt, als sei die Komödie wahrhaftiger Ernst!“ setzte der General, der sich schon zum Weitergehen gewandt, hinzu, während sein verwunderter Blick die herrliche Gestalt seiner Tochter von oben bis unten musterte.

„In den Toilettenkünsten besteht ja unsere Stärke,“ entgegnete Valeska schmerzlich lächelnd, „soll ich einen fremden Mann fesseln, so muß ich alles aufbieten, ihn zu gewinnen, die „Komödie“ ist einmal nothwendig, wie Du sagst, und da darf die Tochter des Stadthauptmannes ihrem schlauen Vater an List und Ränken nicht nachstehen. Das Wohl des Vaterlandes erheischt es ja, daß

ganisation derselben wurde einer Kommission überwiesen. Sodann beschloß der Kongreß, sowohl in den Parlamenten, als auch vermittelst der Berufsorganisation für alle Transportanstalten die Einführung der Achtstundenzeit und wöchentlich eine ununterbrochene Ruhepause von 36 Stunden zu verlangen. Von den 56 Ruhetagen im Jahre sollen 17 auf Sonntage entfallen. Der Güterverkehr soll an Sonntagen eingestellt und die Errichtung besonderer Eisenbahnschutzgesetz-Inspektorate durchgeführt werden. Auf Antrag Hollands wird die gegenseitige Unterstützung in allen aus Streikefällen entstehenden Folgen beschlossen, sowie gemeinsame Sache mit der organisirten Arbeiterschaft aller Länder zu machen und im Kriegsfalle die Arbeit nicht einzustellen.

Großbritannien.

Nach Uganda hat die britische Regierung mehrere englische Offiziere entsandt, um die Kommandostellen bei den dortigen sudanesischen Truppen zu übernehmen. — Aus Bombay wird gemeldet, daß sich über 50000 Personen an dem Aufruhr betheiligt haben, 2000 Personen wurden verhaftet. Die Gefängnisse sind überfüllt. Dank dem Beistande von Freiwilligen und Marinesoldaten der Kriegsschiffe im Hafen wurde die Ruhe am Montag endlich wieder hergestellt. Die Läden sind wieder geöffnet, am Dienstag früh herrschte in Bombay vollständige Ruhe, die Verhaftungen dauern aber noch fort. Die Europäer wurden von dem ganzen Aufruhr nur wenig belästigt, es war nur ein Rassenkampf zwischen Hindus und Mohamedanern. — Zum Kohlenarbeiterstreik wird aus London berichtet, daß in Lancashire und Yorkshire die beste Aussicht vorhanden ist zu einer Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Kohlenarbeitern. In Süd-Staffordshire legten am Sonnabend noch 3500 Bergleute die Arbeit nieder. In Süd-Wales wird der Kohlenmangel allmählich höchst fühlbar.

Frankreich.

Die französischen Sozialisten sind tief verstimmt aus Zürich heimgekehrt. Sozialistische Pariser Blätter meinen, diese Kongresse seien ein Possenspiel. Der deutsche Sozialismus lege die Hand auf die ganze Bewegung und lasse die Franzosen fortwährend fühlen, daß sie Besiegte seien. Es sei Zeit, daß sich die französischen Sozialisten vom deutschen Schlepptau loslösten und ihren eigenen Weg gingen. — Hiernach scheint es mit dem Internationalismus der Sozialdemokraten nicht weit her zu sein. — In Siam sind alle ernsten Schwierigkeiten beseitigt und man hofft, daß die weiteren Verhandlungen mit Siam glatt verlaufen werden. — Das französische Geschwader hat den Golf von Siam verlassen. — Den König Behanzin von Dahomey wollen die Franzosen jetzt unbedingt unterwerfen. General Dodds, der sich nach der Sklavenküste eingeschifft hat, wird das Expeditionskorps persönlich befehligen.

Rußland.

Die Stimmung der Gutsbesitzer in Südrußland ist entschieden gegen die erfolgte Erhöhung der russischen Zölle, soweit sie Deutschland betreffen, da deren nachtheilige Wirkung durch den Zollaufschlag, den Deutschland begreiflicher Weise auf russisches Getreide gelegt hat, sich schon jetzt sehr fühlbar macht. Dem Finanzminister wird kein Loblied gesungen. Durch die Mißernte im vorigen Jahre ist die Mehrzahl der Gutsbesitzer in ihren Geldmitteln sehr beschränkt, die Preise sämmtlicher Getreidearten sind augenblicklich stark gefallen, Vorschüsse sind schwer zu erhalten und zu Abschlüssen von Getreidelieferungen mit Anzahlungen, wie sonst üblich, sind die Getreidehändler nicht geneigt. — Das Petersburger Gesetzblatt veröffentlicht einen kaiserlichen Befehl, nach welchem die Annahme von Silber in Barren oder in alten Münzen durch den Münzhof zum Umtausch oder zur Umprägung in neue Münze eingestellt und die Einfuhr ausländischer Silbermünzen, ausgenommen chinesische Jamben, nach Rußland verboten wird.

Griechenland.

Bei der jüngsten Entbindung der Kronprinzessin von Griechenland ist das Ceremoniell genau beobachtet worden, das die Etikette des Athener Hofes vorschreibt. Die sämmtlichen Minister und der Bürgermeister von Athen, waren nach Dekelia, dem königlichen Landsitze, geladen; der Ministerpräsident Sotikopulos und der Justizminister Kontlostablos unterzeichneten die Urkunde über die Geburt des jungen Prinzen. Dann fand im Freien eine Festtafel statt, an der auch die Kaiserin Friedrich und der Kronprinz theilnahmen. Der König brachte den Toast auf den Neugeborenen aus.

Bulgarien.

Der Jahrestag der Thronbesteigung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien wurde am Montag in Sofia und in ganz Bulgarien festlich begangen.

Amerika.

Die Regierung von Buenos-Ayres trifft nun endlich energische Maßregeln, um die aufständische Bewegung niederzudrücken. Gerüchtweise verlautet, in der ganzen Republick werde der Belagerungszustand proklamirt werden. In La Plata dauert der Straßenkampf fort. In Buenos-Ayres selbst ist die Lage noch sehr gefahrdrohend, Truppen und Polizei halten verschiedene Stadttheile besetzt. — Aus Washington wird gemeldet, daß im Senat eine kleine Mehrheit für den Antrag auf Abschaffung der Schermanbill vorhanden ist.

Provinzial-Nachrichten.

— **Schulitz**, 13. August. In der evangelischen Kirchenraths- und Gemeindevertreter-Versammlung ist beschlossen worden, mit dem Vergrößerungsbau unserer Kirche im nächsten Frühjahr zu beginnen. Der Bau ist auf 43 000 Mk. veranschlagt, die noch fehlenden 15 000 sollen aufgenommen werden.

— **Warlubien**, 14. August. In öffentlichen Blättern wurde neulich von einem Heirathsschwindler berichtet, welcher in Baloszno bei Neuenburg einer Frau 1050 Mark aus einer Schieblade entwendet hat. Derselbe Schwindler erschien am 4. d. Mts. bei dem Arbeiter B. in Bankau, und hielt um dessen heirathsfähige Tochter an. Am andern Tage kam er nach Warlubien in das K.'sche Gasthaus und forderte sich Wein, Bier, Cigarren u. s. w. Es fiel dem Gastwirth auf, daß der Fremde jedesmal sogleich zahlte und zwar jedesmal mit einem Zwanzigmarkstück. Dann kaufte er noch mehrere Flaschen Wein, ein Fäßchen Bier, Branntwein und eine Kiste Zigarren und ließ sich damit nach Bankau fahren, wo er der Schwiegermutter in spe 900 Mark zur Verwahrung übergab. Am anderen Morgen nahm er aber das Geld und fuhr von Warlubien mit dem Fuhrmann M. nach Graudenz. Dort kaufte er zwei Ringe, einen feinen Kammgarn-Anzug, eine Zieh-Harmonika und für seine Braut ein Kleid. Dann ging er mit M. in eine Restauration und lohnte dort den Fuhrmann ab. Seitdem ist der Schwindler hier nicht gesehen worden.

— **Marienburg**, 14. August. (M. Bl.) Verschwunden ist vor einigen Tagen der Sohn des hiesigen Händlers W. unter Mitnahme einer auf den Namen seines Vaters entliehenen nicht unbedeutenden Geldsumme. Der hoffnungsvolle Sprößling ist nunmehr in Berlin verhaftet worden und hat man bei ihm von dem Gelde noch 900 Mk. vorgefunden. — Auf dem hiesigen Standesamte erschien heute Vormittag ein Mann mit der Meldung, daß auf der Fleischerweide — 14 Stück Rindvieh an der Maul- und Klauenseuche verendet seien. Nur schwer konnte die gute Seele davon überzeugt werden, daß das Standesamt nicht die richtige Adresse für derartige Meldungen ist.

— **Lyck**, 12. August. Von russischen Grenzsoldaten erschossen ist, einem von der „Lycker Zeitung“ mitgetheilten Gerücht zufolge, der von Marggrabowo mit seiner Familie flüchtig gewordene Restaurateur Sch. Derselbe hatte wegen schwieriger Vermögengslage seine Person und Familie in unserm Nachbarlande in Sicherheit bringen wollen, wurde aber, wie es heißt, beim Ueberschreiten der Grenze von Soldaten angerufen und, als er dem Rufe nicht Folge leistete, erschossen. Seiner Familie soll es gelungen sein, ins Innere des Landes zu gelangen.

— **Tilsit**, 13. August. 9113 Mark 99 Pf. zugesetzt hat die Ortskrankenkasse für den Stadtbezirk Tilsit seit Beginn des Jahres 1890 bis zum 1. August 1893. Das bei der Sparkasse zinstragend angelegte Vermögen belief sich am 1. Dezember 1889 auf 31 307,92 Mk., am 1. August 1893 nur noch auf 22 193,93 Mk. Die fabelhafte Höhe von 3445 Mk. der im 1. Halbjahr 1893 zurückgezogenen und neben den Einnahmen von 10 639 Mk. verausgabten Kapitalien hat wohl hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Kasse nach dem neuen Statut vom ersten Krankheitstage an Krankengeld gewährt, falls die Krankheit länger als 6 Tage dauert. Durch diese Bestimmung wird zweifelsohne das Simulantenthum großgezogen, denn jeder auch nur leicht Erkrankte bleibt 6 Tage krank, um in den Besitz der Unterstützung zu gelangen.

— **Neidenburg**, 14. August. Zwei interessante Ehebündnisse wurden dieser Tage in Michalken geschlossen. Der Sohn eines wohlhabenden Wittwers hatte die älteste Tochter des Dorfschneiders kennen und lieben gelernt. Als er von seinem Vater den Segen erbot, wurde ihm dieser abgeschlagen, da das Mädchen zu arm sei. Endlich gab der 84jährige Greis den vereinten Bitten der Liebenden nach und verschrieb seinem Sohne die Wirthschaft. Um nun nicht allein im Leben zu stehen, reichte er der 24jährigen jüngsten Tochter desselben Schneiders die Hand zum Bunde, nachdem er ihr 3000 Mark vermacht hatte. So wurde der Vater des eigenen Sohnes Schwager.

— **Insterburg**, 14. August. Der hiesige Vorschußverein, der größte in Ost- und Westpreußen, hatte im ersten Semester nach dem in der letzten Generalversammlung erstatteten Bericht einen Gesammtumsatz von 42 Millionen Mark. Die Depositen betrugen 1 005 000 Mark, Sparkasseneinlagen 691 000 Mk., Mitgliederguthaben 1 230 000 Mk., Reservefonds 195 000 Mk. Die Zahl der Mitglieder beträgt 3707.

— **Königsberg**, 14. August. Eine entsetzliche That verübte heute früh ein in der Sandgasse wohnhafter 44 Jahre alter Schlossergeselle. Dieser hat, sofern die Angaben seiner Frau richtig sind, dieselbe durch das zwei Treppen hoch belegene Küchenfenster der Wohnung auf den Hof hinabgestürzt. — Die 42 Jahre alte Frau wurde von Hausbewohnern heute Morgen blutüberströmt auf dem Hofe liegend vorgefunden. In den Hausflur getragen, gab die Frau auf Befragen vernehmbar und deutlich an, ihr Mann habe sie zum Fenster hinabgestoßen. Es wurde nun der Revierschutzmann hinzugerufen, welcher die Frau, die ganz erhebliche Wunden, besonders an der rechten Kopfseite und am Auge, sowie schwere innere Verletzungen erlitten hatte, mittels Krankenwagen in das städtische Krankenhaus schaffen ließ. Nach Angabe der Nachbarsleute, sowie des eigenen 16 Jahre alten Sohnes soll der Mann dem Trunke ergeben sein, ständig mit der Frau in Unfrieden gelebt, sie auch öfter geschlagen haben. Als heute Morgen der Sohn dem Vater mittheilte, daß die Mutter unten auf dem Hof schwer verletzt liege, that der Mann, als ginge ihn dies gar nichts an; auch anderen Personen gegenüber zeigt er nicht das geringste Mitleid für seine schwerverletzte Frau.

— **Königsberg**, 14. August. (Kgsb. Allg. Ztg.) Ein höchst betrübender Unfall hat sich in der Nacht zu Sonntag ereignet. Nach den Berichten von Augenzeugen spielte sich der traurige Vorfall folgendermaßen ab: Herr Paul H., ein 26jähriger Kaufmann, kam etwa 3 Uhr aus fröhlicher Gesellschaft auf dem Nachhausewege die Weißgerberstraße entlang gegangen. Zufällig traf er dort zwei Freunde an und das Gespräch lenkte sich unglücklicherweise auf ein Bravourstück, welches kürzlich in einer Nacht vollführt worden sein soll: ein junger Mann hatte nämlich um 50 Mark gewettet, von der Schloßteichsbrücke herabzuspringen und ans Ufer zu schwimmen — eine Wette, die der Betreffende auch in der That gewann. Herr H. erklärte nun dieses Bravourstück für eine Kleinigkeit und machte sich anheischig, den Schloßteich dreimal auf und ab zu schwimmen. Die beiden Freunde bestritten dies — die Folge war eine Wette um eine Achtel-Tonne Bier und sofort hatte Herr H. sich auch des Ueberziehers, Rockes und Hutes entledigt. Ein kühner Sprung über das Geländer und Herr H., ein in der That trefflicher Schwimmer, theilte mit kräftigen Armen die Fluhten des Schloßteiches. Einmal hatte er bereits die Breite des Schloßteiches durchmessen — da plötzlich schien es, als ob der Schwimmer müde würde. Da Herr H. sich in der Nähe des Flosses an der Woriener Halle befand, so eilten die beiden Freunde, dies bemerkend, dahin, der eine versuchte, den Schwimmenden an den Haaren zu erfassen und aus dem Wasser zu ziehen; dies gelang jedoch nicht, denn plötzlich machte Herr H. eine Wendung, versuchte noch einige krampfhafte Schwimmstöße und ging dann plötzlich unter. Eiligst wurde nun eines von den in der Nähe des Flosses befindlichen Booten gelöst und dem Untergegangenen zur Hilfe geeilt, leider kam derselbe nicht zum Vorschein. Die Leiche wurde erst nach längeren Suchen von einem in der Nähe wohnenden Restaurateur zu Tage gefördert und auf das Floß geschafft.

— **Aus der Provinz Posen.** Die „O. P.“ läßt sich aus Nakel schreiben: Der Bahnkörper der im Bau begriffenen Konitzer Eisenbahnstrecke ist in der Nähe der Nakeler Zuckerfabrik auf einem sumpfigen Terrain in einer Ausdehnung von etwa 30 Meter gesunken. Die Senkung soll an der tiefsten Stelle bis 6 Meter betragen.

— **Gnesen**, 13. August. Vorgestern wurde der Revier-Polizeibeamte nach einem Hause in der Seestraße gerufen, um gegen den Viehtreiber Peter Gniaczk einzuschreiten, welcher in der Trunkenheit seine Familie auf die Straße geworfen und mit Todtschlag gedroht, auch die Aeußerung gethan haben soll, daß er das Haus in Brand stecken würde. Der Beamte begab sich augenblicklich auf den Weg, fand aber die Wohnung des G. von innen verschlossen. Der Beamte sah nun durch das Fenster, und hier bot sich ihm ein schauerlicher Anblick. G. lag mit durchschnittenem Halse auf dem Bett ausgestreckt, während das Blut in ein daneben stehendes Waschbecken ablief. Mit einer Axt wurde nun die Thür gesprengt; in dem Augenblick aber, als der Polizeibeamte die Wohnstube betrat, stieß sich G. mit Aufbietung aller noch vorhandenen Kräfte ein Messer in die Brust und war kurz nachher todt. Offenbar hat G. diese grausige That in einem Anfalle von Säuferwahnsinn begangen.

— **Tremessen**, 14. August. Ein bedauerlicher Unglücksfall hat sich gestern hier zugetragen. Ein Schuhmacherlehrling wurde von einem Gesellen mittels Teschings aus Unvorsichtigkeit erschossen. Die Kugel war dem Unglücklichen in die Schläfe gegangen und führte den sofortigen Tod herbei. Der Thäter wurde verhaftet und in das Gerichtsgefängniß abgeliefert. Die Leiche ist nach der Leichenkammer des städtischen Krankenhauses geschafft worden und wird wahrscheinlich noch heute sezirt werden.

— **Lessen**, 13. August. (Ges.) Der Mund kleiner Kinder hat schon so manches Geheimniß ans Tageslicht gefördert. Dies sollte heute dem Besitzer Sch. in N. sehr gut zu statten kommen. Er ging über Feld zu seinem Nachbar S., um mit diesem nach der Stadt zu fahren. Dabei fiel ihm aus der Brusttasche des Ueberziehers, den er auf dem Arme trug, die Brieftasche mit vier Tausendmarkscheinen unbemerkt heraus. Den Verlust bemerkte Sch. erst in der Stadt, als er den einen Schein wechseln wollte. Sch. und S. kehrten sofort zurück, denn Sch. war der Meinung, das Geld in der Küche auf dem Tische liegen gelassen oder auch auf dem Wagen verloren zu haben. Umsonst wurde stundenlang gesucht. Endlich wurde der Nachbar S. von anderen Leuten darauf aufmerksam gemacht, daß die Käthnerfrau St. mit ihren Kindern den Feldweg von Sch. zum S. gegangen sei. Der Nachbar S. war nun so klug, sich nicht an die Frau, sondern zunächst an die kleinen Kinder zu wenden. Er fragte den 7jährigen Knaben, ob derselbe nicht ein Buch gefunden habe, was dieser jedoch bestritt. Darauf fragte S. die 5jährige Tochter, wo das Büchlein sei, das sie da auf dem Wege gefunden habe. Ganz wirr antwortete das Mädchen: „Ich habe nichts gefunden, aber Mutterchen hat ein Buchchen mit Bildern gefunden.“ Nun ging S. in die Stube und forderte von der St. die Brieftasche. Ganz erstarrt blieb die Frau stehen, ohne ein Wort hervorzubringen. Als aber deren 80jährige Mutter hinter der Kammerthüre rief, das Kind rede Unsinn, denn es habe sich ein Buch ihres Sohnes, der in Amerika sei, gefunden, ließ S. nicht eher nach, als bis ihm die Brieftasche mit dem vollen Inhalte herausgegeben wurde.

---

ich mich putze, daß ich Liebe heuchle, um diesen Mann in Sicherheit zu wiegen und zu verderben, — nicht wahr, Papa?“

„So gefällst Du mir, Valeska, ich sehe, Du bist werth, meine Tochter zu sein, und freue mich, daß Du Deine Aufgabe sofort richtig gefaßt hast. Der Verräther wird Dir glauben und freudig auf meinen Plan eingehen, den Du bist reizend, Valeska; aber auch das Opfer, das Du bringst, ist nicht allzugroß, denn Gurbinski ist ein stattlicher Mann.“

Er schritt davon, befriedigt durch den Gehorsam seiner Tochter. Diese blieb noch eine Weile stehen, bis die Tritte verhallt waren; sie wollte sich sammeln, zu sich selbst kommen, bevor sie Feodor gegenübertrat, gleich einer Schauspielerin, die von der Bühne ins Leben tritt, denn die Komödie war schon gespielt, dem „schlauen“ Vater gegenüber, — jetzt galt es wahr sein!

Durch ein buntes Glasfenster in der Decke des Korridors, eine farbenprächtige Rosette, fiel das Licht der Sonne auf Valeska und ein rother Schein übergoß ihre bleichen Wangen mit Purpur. Sie war reizend in der That, geschmückt wie eine Braut, die den Geliebten erwartet. Ein hellblaues Seidenkleid umfloß ihre schlanke Gestalt und gleich Schlangen ringelten sich die schwarzen Haarlocken auf die weißen Schultern herab. Ein glitzernder Goldreif mit Diamanten besetzt umspannte den vollen, runden Arm und eine Kette von milchweißen Perlen den junonischen Hals. Valeska war schön, ein Bild so voll Jugendfrische, daß es des Pupurstrahls durch die Glasrosette nicht bedurft hätte, um sie wie mit einem verklärenden Scheine zu umgeben. Wenn Valeska wirklich Komödie hätte spielen und einen Mann für sich hätte gewinnen wollen, — es hätte keiner besonderen Verführungskunst bedurft, der Sieg wäre ihr sicher gewesen! Nur der schmerzliche Zug um die zuckenden Mundwinkel und der schwermüthig-traurige Blick kontrastirte seltsam mit ihrer glanzvollen blendenden Erscheinung. Beide Hände auf das wildpochende Herz pressend, schritt sie langsam weiter — dem Salon zu.

Feodor stand inmitten des Saales auf derselben Stelle, wo er Rakow gegenüber gestanden, gleichsam gebannt, wie angewurzelt an den Boden. Er wagte es kaum, den Fuß zu bewegen, weil er fürchtete, den Zauber zu zerstören, der ihn gefangen hielt. Wenn irgend eine Märchengestalt aus der Kinderwelt verkörpert vor ihn hingetreten wäre, eine gute Fee oder ein böser Zauberer, sein Erstaunen hätte nicht größer sein können, als es jetzt war, da er seine „Braut“ erwartete. Und diese Braut, die ihm ein unbegreifliches Geschick, ein unentwirrbares, unerklärtes Fatum zugeführt, aufgenöthigt hatte, war die Heißgeliebte, — war Valeska! Jede andere Braut, und wäre sie eine Fürstin gewesen, würde er zurückgewiesen haben, aber daß er die fast befehlende Frage des Generals, ob er seine Tochter wolle, mit Ja beantwortete, verstand sich von selbst, nur war ihm der Zusammenhang, wie das alles so plötzlich gekommen, ein Räthsel.

(Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung“.

Deutsche Malerei. III.

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 18. Juli 1893.

Das vornehmste Werk des modernen Saales (Nr. 33) ist Fr. von Uhde's Bild „Die Verkündigung bei den Hirten“, ein religiöses Bild, dem, wie bei allen Bildern Uhde's, rein menschliche Bedeutung verliehen ist. Das Licht, das von der Gestalt des Engels auf die Szene ausstrahlt und die trefflich charakterisirten Gestalten beleuchtet, darf als das eigenartige Licht der modernen Hellmalerei Uhde's bezeichnet werden, deren künstlerische Eigenart in der Einfachheit der Auffassung und der Unmittelbarkeit liegt, mit welcher das künstlerisch ausgestattete Sujet zum Herzen des Beschauers spricht. Als Perlen der modernen Kunst dürfen noch bezeichnet werden: Fr. Stahl's „Friedhof im Winter“ mit seiner wunderbar schönen Perspektive, Paul Höcker's berühmtes Bild „Die Nonne“, das auf der Münchener Kunstausstellung 1890 so großes Aufsehen erregt hat, Stuck's „Pieta“, ferner ein modernes, doch fesselnd gemaltes Heiligenbild „Maria“ von Wm. Volz und Max Liebermann's „Holländische Dorfstraße“ und „Flachsspinnerei“. Aus H. Lessings Bild „Am Krankenbett“ spricht eine rührend innige Auffassung schlichten Lebens, es zeigt einen Arzt, der am Bette eines armen jungen Mädchens steht. In schroffem Gegensatz zu diesem Bilde steht ein auf Sensation berechnetes, grasses Bild von G. Heyl-Frankfurt a. M. „Vor der Sektion“; es stellt einen alten Anatomie-Diener dar, der sich erschüttert von der Leiche eines auf dem Secirtische liegenden jungen, bildschönen Mädchens abwendet. Trübe stimmt auch Th. Hummel's Bild „Am Todtenbett der Mutter“, das indessen stimmungsvoll und edel aufgefaßt ist; nur dürfte die technische Ausführung etwas vollkommener sein. L. Dettmann's „I. Mose III, Dornen und Disteln sollst du ernten 2c.“ wirkt im Ganzen recht unerfreulich, meisterhaft dagegen sind wieder F. Kallmorgen's „Glückliche Kinder“, Hermann Baisch's „Frühlingstag in Bayern“ und Schönleber's „Lagunen in Venedig“.

Auch im Saal 32 ist die moderne Malweise noch stark vertreten, während in den übrigen Sälen der Akademiestil vorherrschend ist. Unter den Bildern dieses Saales ragt Otto Heicherts „Theodor Körners letzte Stunden“ neben Defregger's bekanntem Bilde „Vor dem Tanze“ besonders hervor. Heichert führt uns in das Sterbezimmer Körners. Der jugendliche Held und Sänger wirft einen letzten Blick hinaus durch das offene Fenster in Gottes strahlende Natur, die Strahlen der Abendsonne dringen herein und küssen das bleiche Antlitz des sterbenden Helden, das in rührender Verklärung die Empfindungen der letzten Lebensminuten widerspiegelt. Treffend passen zu der Stimmung des Bildes die am Rahmen eingegrabenen Worte:

„Und sollt' ich einst im Siegesheimzug fehlen,
„Klagt nicht um mich, beneidet mir mein Glück.“

Ergreifend und unmittelbar packend wirkt Wilhelm Trübner's Bild „Der erste Versuch“; dasselbe zeigt einen geistig und körperlich verkommenen Jungen, der über eine Schnapsflasche gekommen ist, und mit dieser die ersten Versuche mit dem gebrannten Wasser macht. Etwas schablonenhaft und obenein nicht einmal flott und frisch ausgeführt sind Fr. Roebers's „Heilige Familie“ und Otto Brausewetter's „Christus am Kreuz“. „In der Gallerie“ nennt sich ein trefflich komponirtes Bild von Ferd. Brütt, das den Gegensatz zwischen ländlichen und städtischen Galleriebesuchern zeigt. Professor Gabr. Max hat die bekannte Stigmatisirte Kath. Emmerich zum Gegenstand der Darstellung gemacht; das Bild zeigt die bekannte Manier Max', ist jedoch mit kraftvollem Lebensgefühl gemalt. Wahrhaft erschütternd ist ein gleichfalls „Am Krankenbett“ betiteltes, meisterhaft ausgeführtes Bild von Benj. Vautier: ein junger Ehemann sitzt am Bett der kranken Gattin, auf seinen Knien ruht sein Töchterchen in sorglosem Schlummer, während sein Blick mit dem Ausdruck tiefen Schmerzes ins Weite gerichtet ist. Fr. Friese stellt ein Bild aus, das eine Gruppe blutbespritzter junger Löwen beim Mahl in der Lagune darstellt und recht unerquicklich wirkt; recht anmuthend in ihrer gefälligen Formengebung sind Nikol. Gisy's „Carneval in Griechenland“ und E. Henseler's „Heimkehrende Schnitter“. Als die besten Werke dieser Gallerie nenne ich zuletzt das schon früher erwähnte „Eisenwalzwerk“ Menzel's, das Porträt „Leo XIII.“ von Lenbach, Franz Adam's „Schlacht bei Orleans“ und J. Scheurenberg's „Bildniß Zeller's“.

Schluß folgt.

Locales.

Thorn, den 16. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

16. August 1604. Ordnung, wie künftig verstorbene Rathmänner und Bürgermeister begraben werden sollen, beschlossen.

1628. Dem neu zugezogenen Sattler den Vor- und Nachschuß erlassen, soll jedoch einen guten Sattel ins Zeughaus zu liefern schuldig sein.

Armeekalender.

16. August 1870. Schlacht bei Vionville-Mars la Tour, 2¼—2¾ Meilen westlich von Metz. Die deutsche Armee unter Kaiser Wilhelm I. behauptet das Schlachtfeld. Der hart bedrängten 6. Infanterie-Division wird durch eine Attacke von 6 Schwadronen des Kürassier-Regiments 7 und Ulanen-Regiments 16 unter General von Bredow Luft gemacht, welche aber die Hälfte der Pferde und Reiter kostet. Erfolgreiche Attacke der 1. Garde-Dragoner unter Oberst von Auerswald und 13. Dragonern unter Oberst Graf von Finkenstein bei Mars la Tour. An der Spitze ihrer Regimenter sterben beide Kommandeure den Heldentod. — Inf.-Regtr. 8, 48, 12, 52, 20, 35, 24, 64, 78, 91, 16, 57, 56, 79, 17, 92, 40, 72, 11, 115, 116; Jäger-Bat. 3, 10; Kür.-Regtr. 4, 6, 7; 1. und 2. Garde-Drag.-Regt.; Drag.-Regtr. 2, 12, 9, 13, 16, 19, 23; Huf.-Regtr. 3, 9, 10, 11, 16, 17; Ulan.-Regtr. 3, 13, 15, 16; Feld-Art.-Regtr. Garde, 3, 4, 8, 10, 25; Pion.-Bat. 3, 10.

Ein Kaiserbesuch in Westpreußen wird, wie der Oberpräsident v. Goßler nach Thorn gemeldet hat, in diesem Jahre nicht stattfinden.

* **Viktoriatheater.** Gestern hatten wir Gelegenheit, auf unserer Bühne einen neuen Gast zu begrüßen: Frl. Klinkhammer. Zur Aufführung gelangte das Birch-Pfeiffer'sche Schauspiel „Dorf und Stadt." Das Stück ist wie alle Birch-Pfeifferschen auf weibliche Gemüther von großer Wirkung: hier handelt es sich um ein Mädchen vom Lande, welches in der Stadtluft, der Athmosphäre ihres Gatten nicht recht gedeihen will, bis sich der Herr Gemahl entschließt, auf das Land überzusiedeln. Das im übrigen wohlbekannte Stück hatte bei der vorzüglichen Besetzung großen Erfolg. Frl. Klinkhammer hatte die Rolle der Lorle. Die ansprechende Persönlichkeit der Künstlerin hätte schon genügt, ihr die Sympathie des Publikums zu erwerben; ihre Auffassung der Lorle aber gewann ihr vollends die Gunst. Das frische, natürliche, ungezwungene Benehmen des Landkindes wußte sie besonders in der Szene vor dem Fürsten so hübsch zu treffen, daß lauter Beifall erschallte. Wenn sie wieder „etwas Dummes" angerichtet zu haben glaubte, so kam diese Erkenntniß so drollig von ihren Lippen, daß man solche „Dummheiten" gern noch mehr gehört hätte. Einen guten Partner fand die Künstlerin an Herrn Banse, welcher den Professor Reinhard spielte. Seine Liebe zu dem Dorfkinde, seine plötzlich erwachte alte Neigung zur Gräfin Ida, endlich seine bessere Erkenntniß von dem Werthe der Lorle fanden durch ihn trefflichen Ausdruck. Als vorzüglicher Humorist erwies sich wiederum Herr Kirchhoff als Lindenwirth. Sein trockener Humor reizte die Zuhörer unwillkürlich zum Lachen, und auch wo er ernste Worte spricht, dringt immer etwas Heiteres durch, sodaß zwar der Ernst nicht verloren geht, aber einen mildernden Schimmer erhält, der bei den thränenfeuchten Birch-Pfeifferiaden gerade am Platze ist. Von kleineren Partien, die ebenfalls gut vertreten waren, nennen wir noch Collaberator Reichenmeyer (Herr Stange), Bärbel (Emmy v. Glotz), Christoph (Herr Beck), der Fürst (Herr Henske), Ida (Morgot Proska), Lieutenant von Werden (Herr Olbrich). — Heute (Mittwoch), Abend wird Sardous übermüthiges, witzsprühendes Lustspiel „Cyprienne" gegeben, welches bei der Besetzung der Tittelrolle durch Frl. Klinkhammer sicher ein hervorragender Genuß sein wird.

× **Besitzwechsel.** Das Haus Gerechtestraße Nr. 13 ist aus dem Besitze des Herrn Bäckermeister Szepanski in das Eigenthum des Herrn Kassenrendanten Perpließ übergegangen.

Neue Organisationen. Das Armee-Verordnungsblatt publizirt die aus Anlaß der Heeresverstärkung zunächst eintretenden neuen Organisationen und Veränderungen. Es ist daraus ersichtlich, daß beim 36. Feld-Artillerie-Regiment eine neue Batterie bei der bereits bestehenden 4. Abtheilung in Danzig, beim 35. Feld-Artillerie-Regiment zwei neue Batterien als neu zu formirende 4. Abtheilung in Graudenz errichtet werden; daß ferner in Thorn eine neue (5.) Fuß-Artillerie-Inspektion mit den Artillerie-Regimentern Nr. 6, 11 und 15 und den Artillerie-Depots zu Thorn und Graudenz errichtet wird. In Thorn wird auch die 4. Festungsinspektion ihren Sitz erhalten. Ihr werden die Festungen Thorn, Graudenz, Küstrin, Spandau und Magdeburg zugetheilt, während Danzig bei der 1. Inspektion (Königsberg) verbleibt. Endlich soll demnächst auch der Stab des pommerschen Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2. von Swinemünde nach Danzig verlegt werden.

Arztähnlicher Titel. Nach einer Oberlandesgerichtsentscheidung sind Personen, welche die ärztliche Approbation nicht besitzen, nicht berechtigt, in Annoncen oder auf Gewerbeschildern bei ihrem Namen den Zusatz zu machen „Autorität 1. Ranges für . . . . Krankheiten, . . . jährige Praxis," weil dieser Zusatz einen deutlichen Hinweis auf den Besitz hervorragender Kenntnisse, Einsicht und Erfahrung auf dem Gebiete der Behandlung der betreffenden Krankheit enthält, wie man solche nur von einem wissenschaftlich und praktisch vorzüglich erprobten, geprüften Arzte nicht aber von einer sonstigen, der staatlichen Approbation ermangelnden Heilperson erwartet, mithin in dem Publikum der Glaube erweckt wird, der Betreffende sei eine geprüfte Medizinalperson. Die unbefugte Beilegung einer solchen Bezeichnung zieht also gemäß § 147 Ziffer 3 der Gewerbe-Ordnung eine Geldstrafe bis zu 300 Mark eventl. entsprechende Haft nach sich.

Der Verein praktischer Zahnärzte der Provinzen Westpr. und Posen hatte während seiner 3. Versammlung zwei Sitzungen am 12. August in Danzig, am 13. August in Zoppot. Es wurde beschlossen an den Vereinsbund deutscher Zahnärzte Anschluß zu nehmen, weil derselbe sich zur Entlassung der Einzelverbände lediglich mit Studium und Standesangelegenheiten beschäftigt. Alsdann hielt Zahnarzt Merres-Danzig einen Vortrag über die Vitalität der Pulpa, am nächsten Tage Zahnarzt Fleischer-Danzig über den Einfluß schadhafter Zähne auf die Oberkieferhöhle mit Rücksicht auf seine eigenen Erfahrungen in der Praxis. Beide Vorträge veranlaßten ausgedehnte Discussionen. Besonders aber fesselte zum Schluß der Vortrag des Vorsitzenden Dr. Klemsch-Bromberg über Hypnose und Suggestion in der Zahnheilkunde. Es wurden hierzu praktische Demonstrationen gegeben, welche bei der Neuheit der Materie durch ihre Resultate allgemein überraschten. Das Lokalkomitee hatte dafür gesorgt, daß nach den Sitzungen Ausflüge in die schöne Umgegend unternommen wurden. Die nächste Versammlung soll im Januar zu Bromberg tagen.

Für Liebhaber-Photographen. Heutzutage wo die Photographie auch in Laienkreisen mit großem Eifer betrieben wird und die Zahl der Amateurphotographen ins Unendliche wächst, scheint es nicht unnütz, auf Gefahren der Photographien aufmerksam zu machen, welche in der Handhabung gewisser giftiger Substanzen liegen. Eines der gefährlichten Gifte, das in der Photographie zur Anwendung kommt, ist das Quecksilbersublimat; das mußte Professor Albert in München an sich erfahren. Gewohnt, tagtäglich mit diesem Mittel zu photographischen Zwecken zu hantiren, bemerkte derselbe nach einiger Zeit beunruhigender Gesundheitsstörungen an sich; es stellten sich Verdauungsbeschwerden ein, und Prof. Albert verlor mehrere Zähne. Zum Glück erkannte er bald die Ursache seiner Erkrankung und warnt seither jedermann davor, seine Hand mit Quecksilbersublimat in direkte Berührung zu bringen. Mr. Hepworth, der Redakteur der „Photographie News", spricht dieselbe Warnung aus und giebt den Rath, daß Negativ mit dieser Substanz zu behandeln, während es in der Wanne liegt, und erst nach mehrmaligem Bespülen mit Wasser mit der Hand herauszuheben. Ein Gleiches gilt vom Cyanchlorid, welches im Falle einer Kratzwunde oder sonstigen Beschädigung der Epidermis leicht Vergiftung herbeiführen kann. Ein anderes oft gebrauchtes Mittel ist die Pyrogallussäure, bei deren Anwendung sich ebenfalls leicht schlimme Folgen einstellen können. Also Vorsicht beim Photographiren!

** **Verhaftet** 3 Personen.

() **Holzeingang auf der Weichsel am 15. August.** Berliner Holz-Comtior durch Krebiell 4 Traften 575 Kiefern Rundholz, 406 Kiefern Mauerlatten und Timber, 224 Kiefern einf. Schwellen, 176 Tannen Rundholz, 103 Eichen Plancons, 306 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 989 Stäbe, 932 Rundelsen, 186 Rundeschen, 146 Rundbirken, 29 Rundespen; Herm. Bengsch durch Becker 4 Traften 2114 Kiefern Rundholz, 903 Kiefern Mauerlatten; J. Kretschmer durch Schreier 4 Traften 275 Kiefern Rundholz, 1031 Kiefern Mauerlatten, 70 Kiefern einf. Schwellen, 360 Eichen Plancons, 80 Eichen Kantholz, 1487 Eichen Rundschwellen, 4714 Eichen einf. und dopp. Schwellen, 1198 Stäbe, 21 Rundeschen.

() **Von der Weichsel.** Bis heute früh ist das Wasser hier noch gefallen. Vormittag 7 Uhr markirte der Pegel einen Wasserstand von 1,46 Meter. Seitdem wächst das Wasser etwas, bis Mittags 1 Uhr war es um 0,02 Meter gestiegen. Von welcher Bedeutung das hier zu erwartende Hochwasser sein wird, läßt sich noch nicht übersehen. Aus Zawichost wurde bereits gestern fallend Wasser gemeldet, wenn nicht neues Wachswasser im oberen Stromlaufe zukommt, dürften Ueberschwemmungsgefahren im unteren Stromgebiete ausgeschlossen sein. — In Warschau ist das Wachswasser aus dem Sau bereits eingetroffen. (Vergl. heutiges Telegramm.) Wachswasser ist sonach bereits morgen hier zu erwarten. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Bromberg" im Schlepptau. — An dieser Stelle wurde vor einigen Tagen von einem Dampfer berichtet, der von einem russischen Grafen in Tilsit angekauft war und oberhalb Warschau von seinem Käufer zu Spazierfahrten benutzt werden sollte. In Nieszawa sollten für diesen Dampfer 4000 Mk. Eingangszoll entrichtet werden, der Kaufpreis des Dampfers hatte 3500 Mk. betragen. Der Dampfer war hierher zurückgekehrt, der Käufer hatte sich nach Petersburg wegen des hohen Zolles beschwerdeführend gewendet und nun ist der Dampfer, ob auf höherem Wink wollen wir dahingestellt sein lassen, als Schleppdampfer, einen Kahn mit sich führend, wieder stromauf gegangen und hat ohne Entrichtung eines Zolles in Höhe von 4000 Mark die russische Grenze passirt.

Vermischtes.

Die Cholera. Am Montag ging in Berlin das Gerücht von dem Ausbruch der asiatischen Cholera. Dies Gerücht hat sich leider im Wesentlichen bestätigt. Wie der „Reichsanzeiger" amtlich mittheilt, sind unter der polnischen Arbeiterschaft im Osten Berlins in den letzten Tagen Erkrankungen an Brechdurchfall vorgekommen, von denen sich bei der bakteriologischen Untersuchung drei als asiatische Cholera herausgestellt haben. Man vermuthet Einschleppung aus Rußland. Umfassendste Maßregeln sind ergriffen. In Braila sind vom 12. bis zum 14. d. M. 27 Erkrankungen an Cholera und 15 Todesfälle vorgekommen, in Sulina 43 Erkrankungen und 17 Todesfälle, in Cernawoda 9 Erkrankungen und 3 Todesfälle, in Galatz 3 Erkrankungen und ein Todesfall. — In der Stadt Moskau sind vom 5.—7. August an der Cholera 68 Personen Erkrankt und 23 gestorben. Im Gouvernement Moskau erkrankten vom 30. Juli bis 5. d. Mts. 27 und starben 9, in der Stadt Warschau fand vom 3. auf den 4. d. M. eine Erkrankung und ein Todesfall statt. Aus einer großen Anzahl von Gouvernements werden Todesfälle berichtet, u. a. für die erste Augustwoche oder noch kürzere Zeiträume aus Kasan 13, Kiew 91, Nischrei-Nowgorod 102, Orel 110, Pablien 175, Dongebiet 147 Todesfälle.

Während der Manöver der Ludwigsluster Dragoner bei Karstädt stürzte ein Reservist aus Rostock so unglücklich, daß ihm die Lanze durch das linke Auge drang und der Tod sofort erfolgte. — Eine Feuersbrunst hat die Stettiner Chamottefabrik von Didier heimgesucht, welche den ganzen Oberhof vernichtete. — Der erste neue Wein ist bereits in Kassel in Zapf genommen worden, ein Ergebniß, dessen sich so frühzeitig die bekannten „ältesten Leute" nicht erinnern können. — Das kgl. Kommerzkollegium in Stockholm hat die rumänischen Häfen für choleraangesteckt erklärt. — Verheerende Wolkenbrüche hab.n in Ober-Ungarn stattgefunden. Fast alle Gemeinden in der Gegend von Eperies sind überfluthet. Viele Häuser wurden weggerissen. Mehrere Personen fanden den Tod. In Vorocsa wurde eine Baracke weggeschwemmt, wobei eine aus 7 Köpfen bestehende Familie, sowie 6 Arbeiter ums Leben kamen. Die im Bau begriffenen oberungarischen Eisenbahnen sind stark beschädigt. Der Schaden ist ganz enorm. — Bei dem Einzug des 4. Garderegiments in Berlin hat sich ein Unglücksfall ereignet, bei welchem leider einige Personen zu Schaden gekommen sind. Dicht bei der neuen Kaserne hatte eine größere Anzahl von Personen das den Ausstellungspark einschließende Gitter erstiegen. Der kolossalen Last, welche an dem Gitter hing, konnte dasselbe nicht Stand halten; in der Länge von etwa 50 Mtr. brach das in steinerne Pfeiler eingelassene Gitter zusammen. Die Mauerpfeiler stürzten in die Menschenmassen hinein. Eine Frau, welche auf dem Arme ein kleines Kind trug, wurde unter den Steinen begraben und soll innere Verletzungen erlitten haben andere kamen mit Kopfwunden davon; einem Manne wurde durch eine Spitze des Gitters die linke Wade völlig aufgerissen. — Die in Hannover versammelten Vertreter deutscher Kreditgenossenschaften beschlossen die Gründung einer freien Vereinigung der deutschen Kreditgenossenschaften mit Ausschluß aller Konsumvereine. Die Gründung neuer Kredit-Vereine bis in die kleinsten Städte hinein soll angestrebt werden. — Durch eine Feuersbrunst wurden in Kreußen bei Bayreuth 37 Hauptgebäude und 13 Nebenhäuser zerstört. Bei den Löscharbeiten wurde ein Feuerwehrmann getödtet, ein anderer verletzt, einen dritten vermißt man. Das Feuer wurde durch das Spielen eines dreijährigen Kindes mit Zündhölzchen verursacht. — Wie aus Lemberg gemeldet wird, sind in Folge heftiger Gewitterregen mehrere Gebirgsflüsse ausgetreten und zahlreiche Ortschaften überschwemmt worden. In den Dörfern Hossow, Sokolow und Turka wurden mehrere Gebäude zerstört und Brücken weggerissen. Der Verkehr in dem Ueberschwemmungsgebiete ist vielfach unterbrochen. Der verursachte Schaden ist erheblich. Weitere Ueberschwemmungen haben stattgefunden.

Eigene Drath-Nachrichten

der „Thorner Zeitung".

Warschau, 16. August. Wasserstand der Weichsel gestern früh 2,24 Mtr., heute 3,35 Meter.

Telegraphische Depeschen

des „Hirsch-Bureau."

Lemberg, 15. August. Der Stry-Fluß steigt fortwährend. In Miedzyrzece stürzten 15 Häuser ein, bei Dukla erkrankten viele Menschen. Die diesjährige Ueberschwemmungskatastrophe ist schlimmer als sie seit vielen Jahren gewesen und dabei bleibt das Wetter noch immer regnerisch.

Genua, 15. August. In einem Coupee zweiter Klasse eines hier Nachmittags eintreffenden Schnellzuges hat eine Explosion von Feuerwerkskörpern stattgefunden. Der Waggon ist total verbrannt, sechs Personen haben sehr schwere Verletzungen davongetragen.

London, 15. August. Im Ministerinm des Innern ist eine von über 100 000 englische Damen unterzeichnete Petition eingegangen, welche gegen die Gründung eines Parlaments in Dublin protestirt, da die unabhängigen und protestantischen Einwohner hieraus voraussichtlich tyranisirt werden würden.

— Aus Minneapolis wird gemeldet, daß bei der gestrigen Feuersbrunst über 200 Häuser zerstört wurden. 4 Personen sind todt und viele andere verwundet. Der Schaden wird auf 12 Millionen geschätzt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.

Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 16. August	1,46 über Null.
„	Warschau, den 13. August . . .	2,06 „ „
„	Brahemünde, den 15. August . . .	3,83 „ „
Brahe:	Bromberg, den 15. August . . .	5,20 „ „

Submissionen.

Bromberg. Garnisonverwaltung. Liefernng von Kasernengeräthen zur Austattung von Bürgerquartieren in Schneidemühl. Termin 22. August. Bedingungen gegen Erstattung der Kosten.

Handelsnachrichten.

Thorn, 15. August.

Wetter trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen unverändert, neuer trockener, 130pfd. hell 144 Mk., 133/34pfd. hell 145|45 Mk. alter theurer bis 154 Mk. — Roggen flau, trockener 123|25pfd. 123/25 Mk., klammer fast unverkäuflich. — Gerste geschäftslos. — Erbsen Futterw. 124/26 Mk., Mittelw. 135|38 Mk.

Danzig, 15. Augst.

Weizen loco inl. unverändert transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. 142/148 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 149 M.

Roggen loco stau, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 127 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 127 M. unterpolnisch 93 M.

Spiritus per 10000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. August 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 35½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 16. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwach.		16. 8. 93.	15. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,—	213,15
	Wechsel auf Warschau kurz	211,25	211,35
	Preußische 3 proc. Consols	—,—	85,30
	Preußische 3½ proc. Consols	99,90	100,—
	Preußische 4 proc. Consols	106,60	106,50
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,20	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe	63,30	—,—
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe	96,60	96,40
	Disconto Commandit Antheile	171,—	173,10
	Oesterreichische Banknoten	162,10	162,30
Weizen:	Sept.-Oktober	155,25	156,50
	Nov.-Dez.	157,50	158,50
	loco in New-York	68,⅞	70,½
Roggen:	loco	137,—	138,—
	Sept.-Oktober	139,—	140,—
	Octob.-Nov.	139,50	140,25
	Nov.-Dez.	140,25	140,75
Rüböl:	August	48,20	48,20
	Sept.-Oktob.	48,20	48,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	33,70	33,70
	August-Sept.	32,40	34,90
	Sept.-Oktober	32,60	33,20

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Donnerstag am 17. August.
Sonnenaufgang: 4 Uhr 47 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 20 Minuten.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von 254 000 Stück eichenen und 44 000 Stück kiefernen oder buchenen Bahn- sowie 29 018 Stück eichenen Weichenschwellen. Termin zur Einreichung und Eröffnung der Angebote **am 5. September 1893** Vormittags 11 Uhr im Materialien-Büreau der unterzeichneten Königlichen Eisenbahn-Direktion, bei welchem die Lieferungsbedingungen eingesehen und von welchem dieselben gegen kostenfreie Einsendung von 0,50 M. bezogen werden können. Zuschlagsfrist 4 Wochen.
Bromberg, 8. August 1893. (3045)
Königliche Eisenbahn-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Arbeiten zur Pflasterung eines Theiles der Zufuhrstraße und der Laderampe auf Bahnhof **Güldenhof** (1756 qm) sollen öffentlich vergeben werden. Die Bedingungen können im Amtszimmer der Bauinspection eingesehen, Angebote daselbst für 1,00 Mk. bezogen werden.
Verdingungstag: Dienstag, den 22. August 1893, Vormittags 11 Uhr. Zuschlagsfrist 4 Wochen. (3069)
Inowrazlaw, 11. August 1893.
Königliche Eisenbahn-Bau-Inspection.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Behörde ist vom 1. October d. J. die Stelle eines **Polizeisergeanten u. Exekutors** neu zu besetzen.
Das Einkommen beträgt aus 600 M. Gehalt und steigt bis 720 Mk. nebst freier Wohnung im Werthe von 120 M.
Nicht garantirte Nebeneinnahmen an Exekutions- und Bekanntmachungsgebühren jährlich gegen 120—150 M.
Civilversorgungsberechtigte Militäranwärter, welche bevorzugt werden, wollen sich **bis zum 25. August** unter Einreichung ihrer Zeugnisse bei uns melden. (3055)
Podgorz Westpr., 10. August 1893.
Der Magistrat.
Kühnbaum.

Ein tüchtiger, zuverlässiger Schlossergeselle, der obige Eigenschaften durch Zeugnisse nachweisen kann, findet bei der hiesigen Gasanstalt Beschäftigung. (3075)
Solcher der schon in Gasanstalten gearbeitet hat erhält den Vorzug.
Der Magistrat.

Polizeil. Bekanntmachung.

Es ist eine Nachtwächterstelle zum 1. September 1893 zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 33 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert. (3078)
Bewerber wollen sich beim Herrn Polizei-Kommissarius Zelz persönlich unter Vorzeigung ihrer Papiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.
Thorn, den 11. August 1893.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die für das Jahr 1894 aufgestellte Urliste der in der Stadt Thorn wohnenden Personen, welche zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, wird eine Woche hindurch und zwar vom 18. bis incl. 25. August d. J. in unserem Bureau I während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht öffentlich ausliegen, was hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht wird, daß gegen die Richtigkeit oder Vollständigkeit der Urliste innerhalb der oben bestimmten Frist bei uns schriftlich oder zu Protokoll Einspruch erhoben werden kann. (3082)
Thorn, den 14. August 1893.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zum Bezirks- und Armen-Vorsteher des Bezirks IXa (umfassend die Fischerei und den östlichen Theil der Bromberger Vorstadt bis zur Schulstraße) an Stelle des Herrn Bäckermeisters **Wegner**, welcher seine Wohnung nach der inneren Stadt verlegt hat, der Hausbesitzer Herr **Weber**, Mellinstr. 78, erwählt und in das Amt eingeführt worden ist.
Thorn, den 14. August 1893. (3084)
Der Magistrat.

Oeffentliche
Zwangsversteigerung.
Freitag, den 18. August cr., Vormittags 9 Uhr werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst folgende Gegenstände versteigern: (3086)
3 große Spiegel mit Konsolen und Marmorplatten, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 nußb. Sophatisch u. 1 dto. Wäschespind, Kleiderschränke, Stühle, 1 Sopha mit braunem Bezuge, 2 Glasspinde, Wandbilder, Fenstergardinen, Seife, Parfüms, Haarzöpfe u. A. m.
Thorn, den 16. August 1893.
Sakolowsky, Gerichtsvollzieher.

Ein zuverlässiges, saubere s
Kindermädchen
für sofort gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Breitestr. 20.** (3083)

Altstädtischer Markt 16,
neben der Conditorei des Herrn Schulz
Großer Ausverkauf
nur kurze Zeit.
Damen-Confection.
Staubmäntel, Wintermäntel, Regenmäntel, Jaquets, Umhänge, Leinenwaaren, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Bettdecken, Tricot-Taillen, Kinderkleidchen,
zu enorm billigen aber festen Preisen.
Verkaufsstunden: Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—7 Uhr. (3080)

Staatsmedaille 1888.
Man versuche und vergleiche mit anderem entölten Kakaopulver
Hildebrand's Deutschen Kakao,
das Pfd. (½ Ko.) Mk. 2.40. (2609)
In allen bezüglichen Geschäften Deutschlands vorräthig.
Theodor Hildebrand & Sohn, Hofl. Sr. Maj. d. Königs, Berlin.

Echter Seidensammet
jeder Meter 1 Mark
unter Fabrikpreis
im M. Fiegel'schen Concurs-Ausverkaufe
4. Elisabethstrasse 4. (3079)

Wegen Aufgabe des Geschäfts
verkaufe ich mein in allen Neuheiten reich assortirtes Lager in:
Tapisserie-Arbeiten, angef. Teppichen, Kissen, Decken, Läufer, gez. Sachen, Holz-, Korb- und Lederwaaren
zu herabgesetzten Preisen.
Coul. Strümpfe, Längen u. Baumwolle, sowie Corsets
bester Qualität unterm Kostenpreise.
(1885) **M. Koelichen, Neustadt, vis-à-vis G. Weese.**



Georg Voss-Thorn
Weingrosshandlung
empfiehlt ihr Lager
reingehaltener Bordeaux-, Rhein-, Mosel- u. Ungarweine,
Champagner, Rum, Cognac u. Arac. (1765)

Metall- u. Holzsärge,
sowie tuchüberzogene in großer Auswahl, ferner Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen in Mull, Atlas und Sammet zu billigsten Preisen. **R. Przybill, Schillerstr. 6.**

Wegen erfolgtem Verkauf meines Dampfsägewerkes werden ausverkauft:
Kieferne Bretter jeder Art und Mauerlatten-Bauhölzer zu billigsten Preisen. Julius Kusel.

Ich versende als Spezialität meine
Schles. Gebirgs-Halbleinen
74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine
Schles. Gebirgs-Reinleinen
76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)
Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Mit meinem
neu assortirten Lager
in **Juwelen, Uhren, Gold, Silber, Granat u. Corallenwaaren** halte mich d. billigen Preisen bestens empfohlen. Selbst fabrizirte goldene Ketten u. Ringe zu Fabrikpreisen.
Neuarbeiten u. Reparaturen werden wie bekannt sauber u. billig ausgeführt.
S. Grollmann,
Goldarbeiter, (2835)
8 Elisabethstraße 8.

G. Jacobi,
Malermeister,
47 Bäckerstrasse 47
bringt einem geehrten Publikum sein jeder Concurrenz die Spitze bietendes



am **hiesigen Platze** in empfehlende Erinnerung. (1964)
Sämmtliche Malerarbeiten werden auf das Sauberste preiswerth hergestellt.
G. Jacobi, Malermeister.



(1428)

Kindermilch,
sterilisirt, pro Flasche 9 Pf., rohe Milch pro Liter 20 Pf., frei ins Haus. Außerdem sind Flaschen mit sterilisirter Milch stets bei Herren Bäckermeister Szczepanski, Gerechtestraße 6 und Herrn Kaufmann Oterski, Brombergerstraße zu haben. (2987)
Casimir Walter, Mocker.

Rechnungen
für die
Kgl. Garnison-Verwaltung
auf **Normalpapier** (4b) das Buch
60 Pfg.
empfiehlt
die Rathsbuchdruckerei von
Ernst Lambeck.

Victoria-Theater.
Donnerstag, den 17. August cr.
Zum letzten Male:
Lutherfestspiel.
Schüler und Schülerinnen zahlen halbe Preise. (3076)

Artushof.
Donnerstag, den 17. und Freitag, den 18. August
Humoristische Abende
Raimund Hanke's
Leipziger Quartett- und Concert-Sänger.
Neues hochinteressantes Programm.
Anfang 8 Uhr.
Eintrittspreis 60 Pfg.
Vorverkaufsbillets à 50 Pfg. sind bei Herrn Duszynski zu haben.

Kaufmännischer Verein.
Sonntag, d. 20. August cr.:
Ausflug nach Ottlotschin
bei günstigem Wetter.
Abfahrt 3 Uhr 8 Min. vom Stadtbahnhof. (3081)
Fahrkarten sind vorher in der Buchhandlung von Wallis zu lösen.
Der Vorstand.

H. Schneider,
Atelier für Zahnleidende.
Breitestr. 27, (1439)
Rathsapotheke.

Künstl. Zähne u. Plomben werden sauber und gut ausgeführt von
D. Grünbaum,
appr. Heilgehülfe und Zahnkünstler, **Seglerstr. 19.** (1703)

Diesjähr. Kirschsaft
ohne Sprit
empfiehlt (3051)
Eduard Lissner,
Culmerstraßen-Ecke.

Frische Ananas
empfiehlt **J. G. Adolph.**

Frischen Leck-Honig, garantirt rein in Original-Gläsern, empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstr.

Miether von Synagogensitzen können das Pachtverhältniß zu bisherigen Preisen erneuern, wenn dieselben sich **spätestens bis zum 25. d. Mts.** in unserem Bureau melden. (3071)
Thorn, den 14. August 1893.
Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

Haarbesen, Handfeger, Scheuer-, Zahn-, Nagel-, und Kleiderbürsten, sowie sämmtliche Bürstwaaren zu sehr billigen Preisen. (2660)
T. Goetze, Brückenstr. 29.

Das Geheimniss
aller Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übelriechenden Schweiß ꝛc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit:
Carbol-Theerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Dresden, à St. 50 Pf.
Adolf Leetz, Anders & Co. und Apotheker Tacht.

Bestätigung.
Zu meiner Zufriedenheit regulirte die Sächsische Vieh-Versicherungs-Bank in Dresden meinen Pferdeschaden. Dies zur Empfehlung. (3077)
Mocker Westpr., 1. August 1893.
Mathias Jaszkowski, Fleischer u. Händler.
Zu Versicherungs-Abschlüssen für alle Thiergattungen bei festen, billigen Prämien (ohne jeden Nach- oder Zuschuß) empfehlen sich als Vertreter der Sächsischen Viehversicherungsbank in Dresden: **A. von Manstein,** Inspector in **Mocker** und die allenthalben bekannten Agenturen.

Mein Comptoir befindet sich jetzt
Altstädt. Markt 8, II.
Georg Wolff,
(3073) **Ziegeleibesitzer.**

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.